

Kampf oder Dialog der Kulturen? Auf den Spuren der Friedens- und Konfliktforschung

Seit Beginn der 90er Jahre ist in der öffentlichen politischen Debatte oftmals vom „Kampf der Kulturen“ (Samuel P. Huntington) die Rede. Gemeint ist mit dieser Weltanschauung, dass ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kultur- und Religionsgruppen nicht möglich sei und unweigerlich zu Konflikten im kleinen bzw. zu kriegerischen Auseinandersetzungen im großen Maßstab führen würde. Tatsächlich hat sich das Klima zwischen den Weltkulturen insbesondere seit den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 spürbar verschärft und wurde von einer Welle von fundamentalistischen Terroranschlägen, aber auch von Kriegen gegen Staaten der islamischen Welt begleitet.

Dieser Workshop versucht, einen Überblick über die vergangenen Entwicklungen auf dem Feld der internationalen Weltpolitik nachzuzeichnen und analysiert dabei diese Problemstellung entlang der Ebenen der Zivilgesellschaft, Staatengemeinschaft, Militär, Religion, Kultur und Medienwelt. Dabei soll der Frage auf den Grund gegangen werden, ob dem „Kampf der Kulturen“ ein „Dialog der Kulturen“ als Alternative entgegen gesetzt werden kann. Zu diesem Zweck soll den Workshop-Teilnehmern die Arbeit der Friedens- und Konfliktforschung vorgestellt werden - einer Wissenschaft, die sich seit mehr als 30 Jahren mit der gewaltfreien Austragung von interkulturellen Konflikten, den Ursachen von Gewalt und Krieg und der Schaffung von innergesellschaftlichem Frieden beschäftigt.

Workshop-Leiter: Mag. Dr. Ronald H. Tuschl, Friedenszentrum Burg Schlaining
Teilnahmevoraussetzungen: Keine besonderen, nur Diskussionsbereitschaft.
Anmeldung ist beschränkt und beim Veranstalter anzugeben